

WORTWÖRTLICH

«Ich hoffe, Sie hatten eine ruhigere Sommerpause als ich.»
Gemeinderatspräsident Franco Lurati

«Ich habe nach den teils tendenziösen Aussagen von Gemeinderat Pult zwei Fragen an den Stadtrat.»
Luca Tenchio (CVP)

«Ob meine Aussagen tendenziös waren, ist Interpretationssache.»
Jon Pult (SP)

«Ich stelle soeben fest, dass Gemeinderat Tenchio doppelt näher will.»
Stadtratspräsident Christian Boner

«Ich werde mit meinem Antrag wohl wenig Aussicht auf Erfolg haben, ich stelle ihn aber trotzdem.»
Kiran Trost (Freies Grünes Bündnis)

«Es gibt Leute, die sich eine solche Abgabe problemlos leisten können, so wie ich.»
Jon Pult (SP)

«Es geht nicht an, eine Aufforderung zu machen, etwas zu bezahlen, das nicht geschuldet ist.»
Dominik Infanger (FDP)

«Das Wichtigste einer Musikanlage sind die Lautsprecher, gleich verhält es sich mit dem Grossbildschirm der Einsatzzentrale der Stadtpolizei.»
Beda Frei (SP)

«In der Privatwirtschaft müssen Innovationschübe Effizienzsteigerungen bringen, solche sehe ich hier nicht.»
Urs Schädler (FDP)

«Ich bin technisch nicht so bewandert.»
Christian Durisch (SVP)

«Fraktionskollege Gasser hat hier als Grünliberaler gesprochen, ich bin nämlich anderer Meinung.»
Kiran Trost (Freies Grünes Bündnis)

«Ich bin sehr enttäuscht, dass der Bund den so genannten Schwanz eingezogen hat.»
Christian Durisch (SVP)

«Der Bund hat den Schwanz nicht eingezogen, er hatte gar keinen mehr.»
Stadtrat Roland Tremp

«Ich möchte Gemeinderat Gasser daran erinnern, dass wir hier nicht im Physikunterricht sind und ihn auffordern, auf den Einsatz von Utensilien zu verzichten.»
Gemeinderatspräsident Franco Lurati

«Der Weg in die 2000-Watt-Gesellschaft ist kein Sonntagsspaziergang.»
Josias F. Gasser (Grünliberaler)

«Es befindet sich kein Haar in dieser Suppe.»
Luca Tenchio (CVP)

«Die Suppe ist nicht nur gut und rein, sondern auch heiss.»
Stadtrat Roland Tremp

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Up - Oben – Carl Fredricksen bindet Luftballons an sein Domizil und entschwebt
18.15, 20.30 Deutsch ab 6 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Wickie und die starken Männer – Michael Bully Herbig's Verfilmung des gleichnamigen Anime-Klassiker Wickie
18.30, 21.00 Deutsch ab 8 J.

Julie & Julia – erzählt die Liebesgeschichten zweier Frauen, die mehr verbindet als nur ein gesunder Appetit
18.30 Deutsch ab 6 J. empf. ab 10 J.

Antichrist – Lars von Triers heiss diskutierte Verfilmung über ein trauerndes Ehepaar
18.45 Deutsch ab 18 J.

District 9 – Tiefgründiges Science-Fiction-Kino um das Klischee von Gut und Böse zwischen Mensch und Alien
20.30 Deutsch ab 16 J.

Funny people – Wie das Leben so spielt – Der neue Streich von Judd Apatow mit Adam Sandler
20.45 Deutsch ab 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Gemeinderat

Mit Fernwärme eingeheizt

Der städtische Beitrag an das Fernwärmenetz Chur Nord, der Kredit für die Erneuerung der Einsatzzentrale der Stadtpolizei und das Feuerwehrgesetz haben im Gemeinderat zu buchstäblich heissen Debatten geführt.

Von Norbert Waser

Lediglich sechs der 15 traktandierten Geschäfte waren gestern nach fünf Stunden im Churer Gemeinderat behandelt, dann stimmte der Rat einem Ordnungsantrag von Jon Pult (SP) zu, die restlichen Geschäfte zu vertagen. Diese seien zu wichtig, als dass sie im Schnellverfahren abgehandelt werden könnten, wurde argumentiert. Damit werden sämtliche Vorstösse, darunter auch der Auftrag für eine Hydrologische Studie für den Rossboden (Churer See), erst in der Oktobersitzung behandelt.

Feuerwehrgesetz vertagt

Wegen juristischer Unsicherheiten auf eine spätere Sitzung vertagt wurde auch die Teilrevision des Feuerwehrgesetzes. Die auf Grund eines Bundesgerichtsentscheids unumgängliche Aufhebung der Feuerschutzgebühr sorgte insbesondere unter Juristen für hitzige Diskussionen. Weil die Auswirkungen einer rückwirkenden Inkraftsetzung aufgrund provisorischer Steuerveranlagungen unklar sind, wurde das Geschäft bis zur Klärung dieser Fragen vertagt. Keine Chance (6:11 Stimmen bei einer Enthaltung) hatte ein Antrag von Jon Pult (SP), die maximale



Blutauffrischung im Churer Gemeinderat: Emilio Arioli (BDP, links) und Urs Schädler (FDP, rechts) sassen gestern zum letzten Mal im Churer Stadtparlament.
(Foto Marco Hartmann)

Höhe der Feuerwehrrückgabe auf 100 Franken (statt 300 Franken) zu begrenzen. Noch deutlicher abgelehnt (5:13) wurde ein Antrag von Kiran Trost (Freies Grünes Bündnis) für eine gänzliche Befreiung von dieser Abgabe für Personen in beruflicher Erstausbildung. Einig war man sich im Rat darin, dass die Einnahmen aus dieser Abgabe nur für die Feuerwehr Verwendung finden sollen.

Grossbildschirm für Polizei

Für knapp eine Million Franken erneuert werden kann die Einsatzzentrale der Stadtpolizei. Für Diskussionen sorgte allerdings die Notwendigkeit einer 335 000 Franken teuren Grossbildanzeige. Während Urs Schädler (FDP) den Bedarf grundsätzlich in Frage stellte und eine mögliche Effizienzsteigerung vermisste, sah Rita Cavegn (SP) darin einen weiteren Schritt zum Ausbau der Videoüberwachung. Schädlers Antrag, nur die Software und die Monitore zu er-

setzen und auf eine Grossbildanzeige zu verzichten, wurde aber mit 8:10 Stimmen abgelehnt. Schliesslich wurde dem Beschaffungsantrag des Stadtrates mit 14:0 Stimmen bei drei Enthaltungen zugestimmt.

Fernwärme mit Fragezeichen

Zu einer eigentlichen Energie-debatte artete die Diskussion über den städtischen Investitionsbeitrag von 1,2 Mio. Franken an die Erstellung des Fernwärme-Versorgungsnetzes von der KVA Trimmis nach Chur aus. Für die im Stadtrat nicht vertretene FDP standen für eine vorbehaltlose Zustimmung zu diesem Geschäft zu viele Fragen offen. Auch wenn damit in der Energieversorgung eine neue Ära eingeläutet werde, sei es die Pflicht des Parlaments, diese Investition und die Risiken kritisch zu hinterfragen.

Aus energiepolitischer Sicht tat dies der grünliberale Gemeinderat Josias F. Gasser ausführlich. Vor

einem Investitionsentscheid wollte er Alternativen prüfen lassen, denn die vorgesehene Technik sei nicht mehr zeitgemäss. «Wir dürfen nicht das Gute zum Feind des Besseren machen», appellierte Gasser. Sein Antrag, auch Varianten im Niedertemperaturbereich zu prüfen, fand aber kein Gehör (3:14/1). Auf offene Ohren beim zuständigen Stadtrat Roland Tremp stiess hingegen die FDP-Fraktion mit ihren Anliegen. Nachdem Cornelia Crüzer die ursprüngliche Forderung, den städtischen Beitrag von einer Beteiligung des Bundes in Höhe von (explizit) fünf Mio. Franken abhängig zu machen, fallen liess, war der Weg frei. Tremp sicherte zu, dass das Geld aus der Stadtkasse erst fliessen wird, wenn die Finanzierung des Gesamtprojekts steht, dass der Betrag dem fakultativen Referendum unterstellt wird und das Geld nach Baufortschritt ausbezahlt werden wird.

► **Kommentar Seite Klartext**

Nationaler Spitaltag

Mit Kopf und Herz gegen den Notstand

Am Samstag findet zum dritten Mal der nationale Spitaltag statt, der unter dem Motto «Jobs mit Kopf und Herz» steht.

Von Denise Erni

Nach dem erfolgreichen Auftritt an der diesjährigen Handels-, Industrie- und Gewerbeausstellung

(Higa) machen das Kantonsspital Graubünden (KSGR) und die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) auch am nationalen Spitaltag vom kommenden Samstag, 19. September, wieder gemeinsame Sache.

Mit «Jobs mit Kopf und Herz» wollen das KSGR und die PDGR sowie etliche Spitäler in der Schweiz am Nationalen Spitaltag auf den drohenden Pflegenotstand

aufmerksam machen. So auch in Graubünden. «Bis ins Jahr 2020 benötigen wir 635 Pflegefachleute mehr. Dies sind zusätzlich 58 Pflegepersonen pro Jahr», sagte gestern Arnold Bachmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung des KSGR, vor den Medien. Zählt man die wegen natürlicher Abgänge zu ersetzenden Personen hinzu, ergibt das für die nächsten zehn Jahre einen jährlichen Anstellungs- und

Ausbildungsbedarf von 196 Pflegefachpersonen. «Das sind zwei Drittel mehr gegenüber dem, was wir ausbilden», so Bachmann.

«Spitalberufe sind interessante Berufe», betonte auch Marianne Toller, Vizepräsidentin des Verwaltungsrates des KSGR. «Wir müssen den jungen Leuten vermehrt die Karrierechancen, die der Pflegeberuf mit sich bringt, aufzeigen.»

Themenrundgänge im KSGR

Und genau die Vielfältigkeit des Jobs und die Karrierechancen werden am Nationalen Spitaltag den Besuchern aufgezeigt. Unter anderem öffnet das KSGR 30 Stationen und bietet zwei Themen-Rundgänge – «Kopf» und «Herz» – an. Im Hörsaal gibt es verschiedene Vorträge zur Rechtsmedizin und Pathologie, und auch die Rettung Chur präsentiert drei praktische Übungen in Zusammenarbeit mit der zentralen Notfallstation und der Anästhesie. Ebenso können die Besucher den neuen Operationsroboter «Da Vinci» begutachten.

Und auch die PDGR führen die Besucher der Klinik Walddhaus unter anderem auf die Akutpsychiatrie, die Geronto-Psychiatrie und zur Suchtbehandlung. Weiter gibt es im Walddhaus verschiedene Vorträge zum Thema Burnout, Forensik und Tinnitus.



Informieren zum Spitaltag: Regula Berthold, Stv. Leiterin Pflege KSGR, Arnold Bachmann, CEO KSGR, Regierungsrätin Barbara Janom Steiner und Josef Müller, CEO PDGR (von links).
(dij)

Weitere Infos: www.ksgr.ch, www.pdgr.ch.